

# 1. Vollversammlung Regionalkonferenz PJS

---

**Datum:** 5. Mai 2012  
**Sitzungsnummer:** 01  
**Sitzungsbeginn:** 09.00 Uhr  
**Sitzungsende:** 14.00 Uhr  
**Ort:** Mehrzweckhalle Schulanlage Kretz, Erlinsbach AG

---

**Anwesend:** **Leitungsgruppe Regionalkonferenz RK (Vorstand Trägerverein)**  
Peter Hodel, Präsident / Hans Fellmann, Vizepräsident / Ruedi Berger /  
/ Beat Rüetschi / Jolanda Urech / Ernst Zingg  
Markus von Arx, Geschäftsstellenleiter / Urs Bachmann, Prozess-  
begleitung  
**Gäste**  
José Rodriguez, BFE / Philipp Senn, Thomas Fries, NAGRA  
**Mitglieder Regionalkonferenz RK**  
50 Delegierte gemäss Präsenzliste  
**Entschuldigt und**  
**abwesend:** Vorstandsmitglieder: Kurt Henzmann  
Delegierte: 31 entschuldigt, 14 abwesend (gemäss Präsenzliste im An-  
hang)  
**Vorsitz:** Peter Hodel, Präsident (teilweise)  
Hans Fellmann, Vizepräsident (teilweise)  
**Aktennotiz:** Hans Beer (Mitarbeiter Geschäftsstelle)

---

### Traktanden

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmenzähler
3. Anträge der Leitungsgruppe
  - 3.1. Genehmigung des Gründungsprotokolls vom 9. November 2011
  - 3.2. Bestätigung der Mitglieder in den Fachgruppen
  - 3.3. Bestätigung der Delegierten in die Arbeitsgruppen BFE
4. Referat NAGRA
5. Rückblick und Informationen aus den Fachgruppen
6. Rückmeldungen aus den Standortgemeinden
7. 1. Gruppendiskussion mit Zusammenfassung
8. 2. Gruppendiskussion mit Zusammenfassung
9. Verschiedenes

### Akten (mit Einladung verschickt)

- Protokoll der Vollversammlung/Gründungsversammlung vom 9.11.2011
  - Faktenblatt zur regionalen Partizipation
  - Faktenblätter mit den Aufgaben der drei Fachgruppen
  - Mitgliederlisten der Fachgruppen
  - Delegierte der Arbeitsgruppen auf Bundesebene
  - Busverbindungen ab Aarau
-

## 1. Begrüssung

Präsident Peter Hodel begrüsst zur ersten ordentlichen Regionalkonferenz Plattform Jura-Südfuss. Die Einladung samt Traktandenliste und Akten wurde fristgemäss zugestellt. Gibt es dazu ein Wortbegehren oder Änderungsanträge? Das ist nicht der Fall. Damit ist die Versammlung einverstanden, dass gemäss Traktandenliste verfahren wird.

Speziell begrüsst der Vorsitzende José Rodriguez als Vertreter des Bundesamtes für Energie (BfE), Philipp Senn und Thomas Fries von der Nationalen Genossenschaft für die Lagerung radioaktiver Abfälle (Nagra) sowie Urs Bachmann als Prozessbegleitung. Die Presse ist leider nicht vertreten.

Die **Ziele** der heutigen Regionalkonferenz sind

- Informationsgleichstand aller Mitglieder der Regionalkonferenz
- was für Aktivitäten haben seit November 2011 stattgefunden
- was ist der aktuelle Stand der Arbeiten in den Fachgruppen
- Meinungs austausch
- Gruppendiskussionen

Anhand der Powerpointpräsentation geht der Präsident nochmals kurz auf die **Aufgaben** der Regionalen Partizipation und die **Organisation** der Regionalkonferenz ein.

In seinem **Rückblick** informiert der Präsident wie folgt:

- Am 24. Februar 2012 fand eine Zusammenkunft von Vertretungen aller Regionalkonferenzen (RK) der ganzen Schweiz statt, welche dem Informationsaustausch diene. Der Prozess der Regionalen Partizipation ist neu, es gibt dafür keine Muster oder Vorlagen. Damit stellt sich die Frage des Vorgehens in den RK und Fachgruppen (FG). In allen Regionen gibt es die gleichen Fragestellungen: Grundwasserproblematik, Aufgabendefinition der FG SÖW und Sicherheit, unterschätzte Personal- und Zeitressourcen, Zeitplan sportlich wenn nicht sogar zu kurz.
- Am 22. März 2012 führte der Trägerverein Plattform Jura-Südfuss (TV PJS) in Aarau seine Generalversammlung durch. Der Vorstand (Leitungsgruppe) wurde mit Jolanda Urech, Stadträtin Aarau, ergänzt.
- Die Leitungsgruppe hat sich an zwei Sitzungen in erster Linie mit Organisationsfragen auseinandergesetzt. Im Rahmen einer Sitzung wurden die konkreten Aufgaben und Ziele definiert und wie folgt festgehalten: Die
  - LG ist nicht das Sprachrohr des BFE, der Nagra oder irgendeiner anderen Stelle
  - LG setzt sich dafür ein, dass das Primat „Sicherheit“ eingehalten wird
  - LG stellt sicher, dass die RK Entscheide aufgrund fundierter Argumente und Fakten fällt
  - LG will, dass alle Meinungen geäussert werden können
  - LG stellt seriöse Arbeit über den Zeitplan des Sachplanes
  - LG will eine korrekte Erfüllung der Bevölkerungspartizipation

Peter Hodel bringt noch zu zwei Punkten folgende **persönliche Bemerkungen** an:

- Ich stelle fest (und das betrifft Sie als Anwesende natürlich nicht), dass die Präsenz der Mitglieder der RK unter oder bei knapp 50 % liegt. Insbesondere die schwache Beteiligung der Gemeindevertreter ist nicht gut.
- Tatsache ist aber nach meiner Auffassung, dass gerade die Gemeinden in dieser Thematik in der Verantwortung stehen. Die Bevölkerung erwartet ein grosses Engagement in dieser Sache, das nehme ich zumindest so wahr.

## Protokoll

Regionalkonferenz Plattform Jura-Südfuss

01 Sitzung vom 5. Mai 2012

Seite 3 von 18

Am Schluss der Veranstaltung haben alle Anwesenden die Möglichkeit, sich unter dem Motto „was ich noch sagen wollte“ zu äussern. Sei es zur heutigen RK, zu Themen und Fakten welche Sie beschäftigen, für Kritik und allgemeine Bemerkungen. Dafür stehen Ihnen die Moderatorenkarten auf Ihren Stühlen zur Verfügung und am Ausgang gibt eine entsprechende Box zum Einwurf (Briefkasten).

## 2. Wahl der Stimmentzähler

Angesichts der kleinen Anzahl Tagungsteilnehmer verzichtet der Vorsitzende auf die Wahl von Stimmentzählern. Der Überblick ist gewährleistet.

## 3. Anträge der Leitungsgruppe

### 3.1. Genehmigung des Gründungsprotokolls vom 9. November 2011

Das Protokoll der Gründungsversammlung vom 9.11.2011 war allen Mitgliedern der Regionalkonferenz sowie den Einwohnergemeinden und Gemeindeverbänden zugestellt und zusätzlich auf der Website veröffentlicht worden. Der Präsident erkundigt sich, ob es Einwände oder Ergänzungen zum Protokoll gibt? Das ist nicht der Fall.

Das Protokoll wird ohne Einwände einstimmig **genehmigt**.

### 3.2. Bestätigung der Mitglieder in den Fachgruppen

Gemäss dem Organisationsreglement der Regionalkonferenz Plattform Jura-Südfuss (Art. 3.2.1 Vollversammlung, c. Aufgaben) setzt die Vollversammlung unter anderem Fachgruppen ein und wählt deren Mitglieder. An der Gründungsversammlung vom 9.11.2011 waren folgende drei Fachgruppen eingesetzt worden: Oberflächenanlagen, Sozioökonomisch-ökologische Wirkungsstudie, Sicherheit. Sie wurden durch die Leitungsgruppe zusammengestellt und haben bereits gearbeitet. Bei den Akten zur Einladung sind die Fachgruppen in ihrer bisherigen personellen Zusammensetzung samt Vorsitz und stellvertretendem Vorsitz aufgeführt. Sie werden zudem nochmals in den Präsentationsfolien dargestellt.

Im Folgenden stehen die Fachgruppen zur **Diskussion**.

## Protokoll

Regionalkonferenz Plattform Jura-Südfuss  
01 Sitzung vom 5. Mai 2012  
Seite 4 von 18

Heinz Baur (Vertreter Gemeinde Buchs AG) hat nur ein Blatt der Fachgruppenlisten erhalten (FG Oberflächenanlage). Aus dieser Tabelle ist nicht ersichtlich, welche Organisationen vertreten sind. Wie und wie ist die Gewichtung 8 Organisierte Interessen, 6 Trägerverein und 1 Privatperson/Öffentlichkeit entstanden?

Gemäss Peter Hodel sind die Fachgruppen auch auf der Website der Plattform Jura-Südfuss aufgeführt, ebenso das Mitgliederverzeichnis der Regionalkonferenz. Dort sind sämtliche Mitglieder mit Name, Adresse, Organisation und Funktion enthalten. An der Gründungsversammlung der Regionalkonferenz konnte man sich beim Ausgang eintragen, in welcher Fachgruppe eine Mitarbeit erwünscht wäre. Zusätzlich war auch noch die Anmeldung bei der Geschäftsstelle möglich. Die Mitglieder der Fachgruppen haben sich also freiwillig gemeldet. Die Vorgabe war eine Fachgruppengrösse von 11 Personen. Die Leitungsgruppe wollte aber niemanden von der Mitarbeit ausschliessen, sodass die Fachgruppe Oberflächenanlage etwas grösser geworden ist.

**Beschluss:** Die Versammlung bestätigt einstimmig die Zusammensetzung der vorgeschlagenen drei Fachgruppen.

### 3.3. Bestätigung der Delegierten in die Arbeitsgruppen BFE

Gemäss Organisationsreglement (Art. 3.2.1 Vollversammlung, c. Aufgaben) delegiert die Vollversammlung unter anderem Vertretende in die Gremien des Sachplanverfahrens. In den Akten der Versammlungseinladung sind die vorgeschlagenen Delegierten aufgeführt, ebenfalls nochmals auf der Folie der Versammlungspräsentation.

Die Delegierten stehen zur **Diskussion**.

### Technisches Forum Sicherheit

Urs Huber (Vertreter Organisation Niederamt ohne Endlager) möchte wissen, was der Vertreter für Kompetenzen hat und wie das Gremium funktioniert. Was ist möglich?

Peter Hodel gibt Auskunft: Eigentlich war die Idee, auch in diesem Gremium einen Vertreter der Leitungsgruppe zu delegieren. Dafür fehlt den Mitgliedern aber die Fachkompetenz. Mark Eberhard ist Geologe und wurde in Absprache mit dem BFE in das Technische Forum Sicherheit delegiert. Es werden dort fachliche Fragen behandelt und beantwortet, welche dann auch im Internet veröffentlicht werden. José Rodriguez ergänzt, dass in diesem Forum entschieden wird, wer welche Frage behandelt und beantwortet. Der Fragesteller kann sich dann äussern, ob er mit der Antwort zufrieden ist oder Nachbesserungen wünscht. Das Forum ist sicher auch eine wichtige Anlaufstelle für die Fachgruppe Sicherheit.

### Information und Kommunikation

Hier können die Regionen gemäss Peter Hodel ihre Anliegen einbringen, Informationen abholen und auf Probleme hinweisen (Zeitproblem, Ressourcenproblem). Eigentliche Kompetenzen bestehen keine für die Delegierten.

## Protokoll

Regionalkonferenz Plattform Jura-Südfuss  
01 Sitzung vom 5. Mai 2012  
Seite 5 von 18

### Raumplanung

José Rodriguez korrigiert, dass es sich hier nicht um das Amt für Raumentwicklung handelt, sondern um die Arbeitsgruppe Raumplanung.

Die Diskussion wird nicht weiter benützt. Der Vorsitzende nimmt die Bestätigungswahl für alle 3 Gremien vor.

**Beschluss:** Die Versammlung bestätigt einstimmig die vorgeschlagenen vier Delegierten für die drei Gremien.

Peter Hodel zufolge richtet sich der weitere Ablauf der Versammlung nach Programm und Traktandenliste. Er hat noch eine andere Verpflichtung und übergibt für die Zeit seiner Abwesenheit die Versammlungsleitung an Vizepräsident Hans Fellmann. Später wird er aber wieder zurückkehren.

## 4. Referat NAGRA

### ➔ *Präsentation «Erarbeitung von Vorschlägen für Standortareale der Oberflächenanlage: Jura-Südfuss» (Beilage zum Protokoll)*

Thomas Fries, Nagra, hält einleitend fest, dass der Nagra zuerst der Vorwurf gemacht worden war, sie vermittele zu wenig Informationen über ihr gewähltes Vorgehen zur Evaluation von Vorschlägen für die Oberflächenanlagen. Jetzt stehen als Ergänzung zum Bericht mit den Vorschlägen (Technischer Bericht 11-01, Dezember 2011) detaillierte Publikationen zur Verfügung, welche man als Bericht gedruckt oder als Pdf elektronisch beziehen kann (Arbeitsbericht 12-07, April 2012). Sie werden in der folgenden Präsentation erwähnt. Dann führt Thomas Fries durch die Präsentation.

Sämi Bündler (Vertreter Gemeinde Lostorf) hat auf der Folie „Mineralquellen und Thermen“ die Mineralquelle Lostorf nicht gefunden. Es handelt sich um eine grosse Quelle, welche auch Denner und Lidl beliefert.

Thomas Fries ist Ingenieur und nicht Geologe und möchte diese Frage erst nach Rücksprache mit den Nagra-Geologen beantworten. Die Nagra hat aber bei der Evaluation alle bekannten genutzten Mineral- und Thermalquellen und deren Beeinflussung durch den Bau der Zugangsbauwerke berücksichtigt.

Urs Bachmann zufolge wird dieser Punkt im Protokoll festgehalten. Diese und ähnliche Fragen sollen auch auf den Flip-Charts in den Gruppendiskussionen eingebracht werden.

**Anmerkung des Protokollführers:** Die folgende, kursiv dargestellte Ergänzung wurde uns nachträglich durch die Nagra zugestellt. Die Anfügung im Protokoll scheint sinnvoll.

*Nagra: Die Mineralquellen „Lostorf“ wurden in der Evaluation für Standortareale berücksichtigt. Sie befinden sich nordwestlich von Lostorf d.h. unmittelbar ausserhalb des Planungsperimeters und sind als drei Punkte im NAB 12-07 (Fig. 3.5-3) oder auf Folie Nr. 22 der Präsentation als 3 Kreise angegeben (vgl. auch Nagra Technischer Bericht NTB 10-01, Anhang A-28). Die Quellen „Lostorf“ nutzen das Tiefengrundwasser aus der geologischen Formation des Muschelkalks. Diese Formation liegt unterhalb des späteren Tiefenlagers, d.h. im ‚Liegenden‘ des Wirtgestein ‚Opalinuston‘ und ‚Effingerschichten‘. Der Muschelkalk wird daher durch die Zugangsbauwerke nicht durchfahren, eine Beeinflussung aus hydrogeologischer Sicht daher ausgeschlossen. Gemäss Beschreibung des Vorgehens zur Evaluation der Vorschläge sind nur diejenigen Mineral- und Thermalquellen vertieft zu betrachten, bei denen mit einem Zugang Unter tag die von diesen Mineral- und Thermalquellen genutzten Aquifere durchfahren werden können (vgl. Erläuterung im NAB 12-07, Seite 14). Deshalb wurde auf eine Ausschlussfläche mit einem Radius von 2 km im Vorgehensschritt B für diese Quellen verzichtet.*

Hans-Kaspar Scherrer (Vertreter Organisation IBAarau AG, Aarau) möchte wissen, ob der Aspekt Geothermie auch berücksichtigt wurde. Die Region ist dafür geeignet. Das gibt Konflikte mit einem Tiefenlager.

Gemäss Thomas Fries wurde die Frage der Nutzungskonflikte schon in Etappe 1 berücksichtigt und beurteilt. Dieser Aspekt wird auch in der nun begonnen Etappe 2 wieder berücksichtigt, welche zum Ziel hat, aus 6 Standorten für geologische Tiefenlager mindestens je 2 weitere (für HAA hochaktive sowie SMA schwach- und mittelaktive Abfälle) für die weitere Planung vorzuschlagen. In Etappe 3 werden weitere Aspekte berücksichtigt.

Hans-Kaspar Scherrer hat jetzt viele Informationen bezüglich Oberfläche gesehen, nichts aber vom Untergrund. Neu wurden Seismikuntersuchungen gemacht. Genügen die vorhandenen Informationen und ist das Opalinustonvorkommen genügend mächtig?

Laut Thomas Fries sind die blau umrandeten geologischen Standortgebiete im Planungsperimeter das vom Bundesrat genehmigte Ergebnis von Etappe 1. Diese geologischen Standortgebiete werden durch die für die Lagerung der radioaktiven Abfälle geeigneten geologischen Gesteinskörper im Untergrund definiert. Offenbar genügten die Informationen in Etappe 1, um das Gebiet gemäss Bundesratsbeschluss (nach Prüfung durch das ENSI und weitere Experten gruppen sowie nach Anhörung der Kantone) weiterhin in der Evaluation für das Tiefenlager zu belassen. Die zusätzlich vorgenommenen Seismikuntersuchungen wurden im Rahmen der Anhörung zur Etappe 1 gefordert und fliessen in die Beurteilung zur Etappe 2 ein. Diese Untersuchungen wurden kürzlich abgeschlossen und werden zurzeit ausgewertet.

Hans Fellmann ergänzt: Sollte Jura-Südfuss für Etappe 3 weiterhin im Evaluationsverfahren bleiben, müssen die aus Etappe 1 offenen Punkte vertieft abgeklärt werden.

Felix Wettstein (Vertreter Organisation Grüne Region Olten) ist aufgefallen, dass bei JS-2 Däniken mindestens 2 Kriterien orange eingefärbt sind, nämlich Grundwasser und Uferschutzzone und zudem eine Siedlungstrenngürtelfläche. Damit müsste dieser Standort doch ausgeschlossen sein. Auch andere Gebiete weisen mindestens 1 Ausschlusskriterium auf.

Gemäss Thomas Fries wurden alle Kriterien erfasst und dann versucht, ausgewogene Vorschläge zu finden. Wie in der Präsentation aufgezeigt, beinhaltet das Vorgehen der Nagra auch einen erheblichen Ermessensspielraum bei der Abwägung verschiedener möglicher Zielkonflikte, d.h. einzelne von der Nagra zugrunde gelegte Kriterien (Mindestanforderungen) können bei ganz wenigen Ausnahmen nicht strikt eingehalten werden. Sie wurden aber bei der detaillierten Betrachtung berücksichtigt und als vertretbar beurteilt.



Die Gesamtfläche aller Planungssperimeter umfasst rund 1'000 km<sup>2</sup>. Betreffend dem genannten Vorschlag JS-2: Von den zugrunde gelegten Kriterien der Nagra wurde nur der Indikator „Grundwassermächtigkeit und Abstand zum Rand des Grundwasservorkommens“ (Indikator 3.5 gemäss NAB 12-07, bzw. Folie 27 gemäss Präsentation) nicht eingehalten. Sowohl der Indikator 3.7 „Uferschutz“ (Abstand 20 m) als auch „Siedlungstrenngürtel“ (Folie 44) wurden eingehalten. Die Gebiete sind im Richtplan (Quelle Richtplankarte 2000) in Bezug auf die Grundnutzung als „Siedlungsgebiet für Industrie- und reine Gewerbenutzung“ ausgewiesen und gut erschlossen und weisen in dieser Hinsicht daher auch Vorteile z.B. im Vergleich zum Vorschlag JS-1 auf. Siedlungstrenngürtel sind nicht Ausschlusskriterium wie auch etwa Fruchtfolgeflächen und Wildkorridore. Das sind Nachteile, aber nicht Ausschlussgründe. Die abschliessende Beurteilung wird im Wissen um solche Konfliktpunkte vorgenommen. Fazit: Ein Hauptkonfliktpunkt für diesen Standortvorschlag betrifft sicher das Grundwasser.

Ernst Zingg (Vertreter Stadt Olten) zufolge wurde in der Evaluation nicht berücksichtigt, was an regionaler Entwicklungsstrategie vorhanden ist, also z.B. raumplanerische und wirtschaftliche Aspekte, Beschlüsse von Kanton, Gemeinden und Regionen bezüglich Entwicklung, Gewerbezone oder Förderzone. Ist das alles Aufgabe der Regionalkonferenz?

Thomas Fries bestätigt diese Feststellungen. Bei diesem Projekt konnte leider nicht wie sonst bei der Raumplanung üblich vorgegangen werden, d.h. Kontakte zu und Zusammenarbeit mit Gemeinden, Kantonen und Fachstellen vor der Einreichung der Vorschläge. Viele Aspekte und vertiefte Grundlagen fehlten daher und es waren keine Gespräche möglich. Ein wichtiger Punkt wurde durch Zingg angeführt: Die Partizipation muss und kann diese Aspekte bspw. die regionalen Entwicklungsperspektiven einbringen. Es wird viele Diskussionen geben, warum das so und jenes anders betrachtet wird.

Walter Gurtner (Vertreter Gemeinde Däniken) verweist auf den beim Standort JS-2 dreimal aufgeführten Hinweis, es handle sich um Industrie- und Gewerbezone. Das ist falsch. Gemäss Zonenplan handelt es sich um Landwirtschaftsgebiet.

**Anmerkung des Protokollführers:** Die folgende, kursiv dargestellte Ergänzung wurde uns nachträglich durch die Nagra zugestellt. Die Anfügung im Protokoll scheint sinnvoll.

*Nagra: Der Nutzungsplan der Gemeinde Däniken weist das Areal JS-2 tatsächlich als Landwirtschaftszone und nicht als Industrie- und Gewerbezone aus (vgl. Auszug „Nutzungszonen im Siedlungsgebiet“ (Beilage ‚Gurtner\_1‘) / Quelle [www.sogis1.so.ch](http://www.sogis1.so.ch)). Aufgrund der unterschiedlichen Verfügbarkeit der Grundlagen in den verschiedenen Standortregionen hat die Nagra bei der Evaluation der Vorschläge zu Beginn Etappe 2 keine Nutzungspläne der Gemeinden zugrunde legen können, sondern hat sich in Bezug auf die Grundnutzung allein auf die kantonal verfügbaren Richtpläne bezogen. Gemäss gültiger Richtplankarte 2000 des Kantons Solothurn wird das Gebiet des Standortareals JS-2 in Bezug auf die Grundnutzung als „Siedlungsgebiet für Industrie- und reine Gewerbenutzung“ ausgeschieden (siehe beigelegter Auszug aus der Richtplankarte Kanton Solothurn (Beilage ‚Gurtner\_2‘) / Quelle [www.sogis1.so.ch](http://www.sogis1.so.ch)). Die Aussagen der Nagra beziehen sich auf diese Richtplankarte.*

## 5. Rückblick und Informationen aus den Fachgruppen

Vizepräsident Hans Fellmann erinnert an die unter Traktandum 3 bestätigte Zusammensetzung der Fachgruppen. Diese Arbeitsgruppen haben sich in ihre Aufgaben nun schon etwas eingearbeitet.

Als Grundlage gibt es die Faktenblätter zu den Fachgruppenaufgaben sowie neu den Fachbericht der Nagra mit rund 500 Seiten. Die Dokumente sind interessant, brauchen zur Verarbeitung aber etwas Zeit. Der Fachgruppe Sicherheit stehen auch die Unterlagen des Technischen Forums Sicherheit zur Verfügung. Hans Fellmann war zweimal an Tagungen, als Nicht-Geologe aber fachlich verloren. Darum macht die (heute bestätigte) Delegation eines Geologen Sinn.

### Fachgruppe Oberflächenanlagen OFA

Christian Tännler (Vertreter Organisation Männerriege Gretzenbach) informiert als Vizepräsident der Fachgruppe, weil deren Präsident in der Gemeinde eine ganztägige Sitzung hat.

#### *Was haben wir gemacht*

Vor der ersten Sitzung bestand die Möglichkeit, sich in 2 Veranstaltungen in die Materie einzuarbeiten. Im November/Dezember gab es ein Ausbildungsmodul mit Themen „Ethik und die Entsorgung von radioaktiven Abfällen“ sowie „Sachplan geologische Tiefenlager: Sicherheit und Verfahren“. Es waren Vorträge des BFE und ENSI mit anschliessender Diskussion. Im Januar bestand die Möglichkeit zur Besichtigung des Felslabors Mont Terri und des Zwiilag. Dabei gab es Vorträge von BFE, NAGRA, ENSI, swisstopo (Betreiberfirma des Labors) und Zwiilag. Themen waren Felslaborforschung, Einlagerungstechnik, Verschluss, Sicherheit, Transport und Oberflächenstrukturen.

Die Fachgruppe Oberflächenanlagen hat bis heute 4 Sitzungen durchgeführt. Am 22. Januar 2012 fand die 1. Sitzung statt. Dabei wurde folgendes behandelt: Vorstellung der Teilnehmer, sich Kennenlernen, Vorstellung der Aufgabenstellung für die FG, Tagespräsident, Einführung durch das BFE, Diskussion, Ansichten der Teilnehmer kennen lernen. Die Gruppe hat sich nach heutiger Beurteilung gefunden und arbeitet konstruktiv zusammen. Bei der Konstituierung wurden Präsident, Vizepräsident und Aktuar gewählt.

Am 15. Februar 2012 fand die 2. Sitzung statt. Das BFE gab einen weiteren Input zum Sachplan und zur Aufgabe der Fachgruppe, Ausarbeitung von Bewertungskriterien für die Standorte, Raster erarbeiten für die Standortbeurteilung. Dabei war das Grundwasservorkommen in den Standortgebieten ein grosses Thema. Das BFE versprach Informationen an der nächsten Sitzung

Am 14. März fand die 3. Sitzung statt. Da bei der letzten Sitzung das Grundwasser ein Thema war und die Fachgruppe Sicherheit gleiche Bedenken äusserte, fand eine gemeinsame Sitzung statt. Das BFE brachte einen Hydrogeologen und einen Bauingenieur mit. Sie erläuterten die Arbeitstechniken in Grundwassergebieten. Im Anschluss diskutierte die FG in Gruppen die 4 Standorte nach eigenen Beurteilungskriterien.

Am 25. April fand die 4. Sitzung statt. Die NAGRA stellte in einem Kurzvortrag den Einengungsbericht NAB 12-07 vor. Es wurde für die FG nachvollziehbar, wie die NAGRA zu den Standorten gekommen ist. Die FG hat die 4 Standorte in Gruppen noch einmal nach einheitlichen Kriterien beurteilt und am Ende wurde in einer gemeinsamen Besprechung gegenseitig überprüft, ob alle in etwa den gleichen Massstab angewendet hatten. Was auch so war.



## Protokoll

Regionalkonferenz Plattform Jura-Südfuss  
01 Sitzung vom 5. Mai 2012  
Seite 9 von 18

### *Was war schwierig*

Die unterschiedlichen Meinungen auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen, war nur Dank der grossen Toleranz in der Fachgruppe in so kurzer Zeit möglich. Es war am Anfang schwierig, ohne den Einengungsbericht der NAGRA den richtigen Bewertungsraster zu finden.

### *Was hat uns gefördert*

Die verschiedenen Ausbildungsmodule haben uns Laien auf einen gleichen Wissensstand gebracht. Der Einengungsbericht der NAGRA hat uns gezeigt, wie die NAGRA über viele Schritte zu den vorgeschlagenen Standorten gekommen ist. Es wurde der FG auch klar, dass nicht viele neue Standorte möglich sind. Wir haben einen zusätzlichen Vorschlag eingereicht, mussten aber einsehen, dass einige sinnvolle Anforderungen nach dem Einengungsbericht nicht erfüllt waren. z.B. Platzbedarf, Lage in der Agglomeration usw. Damit wurde der Vorschlag wieder verworfen.

### *Welches sind die nächsten Schritte*

Ende Mai findet die nächste Sitzung statt. Dabei werden die beiden Kantonsvertreter die Ergebnisse ihrer internen Diskussion vorstellen. Anschliessend wird die FG die Fakten zur Übernahme in ihrer Beurteilung der Standorte vornehmen. Anfangs Juni findet eine Begehung der vorgeschlagenen Standorte statt. Im Anschluss an diese Begehung wird es noch eine Sitzung geben, an welcher die FG eine Schlussbewertung der Standorte vornehmen wird. Das Ergebnis wird der Regionalkonferenz als Arbeitsbericht übergeben. Unser Ziel ist Frist September.

Regina Widmer (Vertreterin Gemeinde Eppenber-Wöschnau) hat nun gehört, was in der Fachgruppe gemacht wurde. Fachliche Informationen hat sie aber keine erhalten und sie weiss nach dem Bericht Christian Tännler nicht mehr als vorher.

Hans Fellmann wiederholt die bisherigen Feststellungen, wonach die Fachgruppen erst richtig gestartet sind. Im Moment gibt es nicht sehr viele Informationen bzw. Ergebnisse. Es gilt, sich noch weiter in die Materie einzuarbeiten und die Arbeit fortzusetzen.

## **Arbeitsgruppe Sozioökonomisch-ökologische Wirkungsstudie SÖW**

### **➔ Präsentation «Rückblick und Informationen aus der Fachgruppe SÖW» (Beilage zum Protokoll)**

Peter Rickenbacher (Vertreter Privatpersonen/Öffentlichkeit, Dulliken) informiert als Präsident der Fachgruppe über die bisherige Arbeit der SÖW anhand von Folien.

Er berichtet über Ausbildungsmodule und Informationsbeschaffung, die bisherigen Sitzungen, die Probleme, die Grundhaltung der Gruppe und detailliert über die nächsten Schritte. Zurzeit arbeitet die Fachgruppe zusammen mit dem Planteam S als Fachberater an der Auslegung. Der wichtigste Teil für die Region besteht dann in der Bearbeitung der Zusatzfragen gemäss Auslegung und Fragen der Regionalkonferenz (die Eingabeform wird noch bekannt gegeben). Weitere Details sind aus der Präsentation ersichtlich.

Peter Rickenbacher betont, dass er ebenfalls noch keine Resultate als Information vorlegen kann und derartige Erwartungen enttäuschen muss.

Hans Fellmann ist persönlich nicht enttäuscht. Es war klar, dass noch keine Resultate möglich sind. Auch diese Fachgruppe steht am Anfang ihrer Arbeit.

### Arbeitsgruppe Sicherheit SI

Ruedi Berger (Vertreter Gemeinde Oberentfelden) informiert als Präsident der Fachgruppe. Auch er muss allfällige Erwartungen an bereits vorliegende Resultate enttäuschen.

Die Fachgruppe Sicherheit ist im Sachplan gar nicht vorgesehen. Wenn Sicherheit aber das oberste Kriterium beim Standortentscheid sein soll, wie das vom BFE immer wieder betont wird, war es sicher richtig, diesem Thema eine eigene Fachgruppe zu widmen. Die 11-köpfige Gruppe traf sich zu drei Sitzungen. Dabei gab es die üblichen Anfangsschwierigkeiten. Weil zudem kein Aufgabenbeschrieb für unsere Gruppe bestand, mussten wir uns so quasi zuerst noch erfinden. In unserer Gruppe herrscht eine gewisse Grundskepsis. Einige unserer Mitglieder sind nicht davon überzeugt, dass das Tiefenlager der Weisheit letzter Schluss ist.

So führten wir an der ersten Sitzung, an der Ann-Kathrin Leuz vom ENSI und José Rodriguez vom BFE dabei waren, eine eigentliche Grundsatzdiskussion zum Thema. Diese Diskussion tat gut. Endlich konnte einmal jeder die eigenen Bedenken zur Rede bringen. Man spürte, dass man mit seinen Anliegen nicht alleine war und dass die eigene Meinung innerhalb der Gruppe respektiert wird. Allen war aber klar, diese Diskussion diene mehr der eigenen Seelenhygiene als einer echten Problemlösung.

Darum orientieren wir uns jetzt an der vorhandenen Sachlage. Wir wollen gewappnet sein für den Fall, dass tatsächlich ein Tiefenlager in unsere Region kommt. Wir wollen die nötigen Fragen und Antworten in diesem Zusammenhang kennen und wir wollen, dass die Sicherheit wirklich das oberste Entscheidungskriterium ist.

Fachgruppe Sicherheit, das tönt gut und verspricht viel. Wir hatten auch das Glück an drei interessanten Vorträgen unser Fachwissen zu vertiefen. Trotzdem, wir können nicht die Sicherheitskompetenz innerhalb der Regionalkonferenz sein. Zu komplex, zu anspruchsvoll sind die Fragen. Wir wissen aber mit solchen Fragen umzugehen. Wir pflegen Kontakte zu den verschiedenen Expertengruppen, wie etwa dem Technischen Forum Sicherheit, dem ENSI oder dem BFE. Wir nehmen uns auch das Recht heraus, im Zweifelsfall den Rat von Drittexperten oder gar eine Gegenexpertise einzuholen.

Wer eine sicherheitsrelevante Frage hat, soll mit uns Kontakt aufnehmen, am besten über die Geschäftsstelle oder über ein Fachgruppenmitglied. Wir prüfen dann, ob die Frage schon einmal gestellt und eventuell schon beantwortet wurde. Falls nicht, leiten wir diese an eine geeignete Expertengruppe weiter. In einem nächsten Schritt prüfen wir die Antwort und achten darauf, dass diese verständlich ist und nicht in Fachchinesisch erfolgt. Bei unverständlichen oder unbefriedigenden Antworten wird nachgehakt oder eine Zweitmeinung eingeholt. Alle Fragen und Antworten werden schriftlich festgehalten, damit Alle Zugriff haben. Es ist wichtig, dass alle sicherheitsrelevanten Fragen über unsere Fachgruppe laufen. Nicht weil wir den Mitgliedern der Regionalkonferenz nicht zutrauen selber eine gute Antwort zu finden, sondern damit sicher gestellt ist, dass dieselben Fragen nicht mehrmals gestellt werden und wir einen Gesamtüberblick über alle Fragen und Antworten erhalten.

Die Fachgruppe Sicherheit setzt sich also intensiv mit sicherheitsrelevanten Fragen auseinander und ist auch gewillt, ihr Fachwissen laufend zu erhöhen. Trotzdem werden wir unmöglich endgültig beurteilen können, ob die Antworten aus den Fachgremien wirklich korrekt sind. Es braucht darum ein Minimum an Vertrauen zu den antwortenden Gremien. NAGRA, das technische Forum Sicherheit, das ENSI und das BFE sind also gefordert Vertrauen zu schaffen. Gerade an den Vorträgen und Diskussionen in der Startphase der Regionalen Partizipation ist ihnen dies nur bedingt gelungen. Zwar ist die hohe Kompetenz dieser Gremien durchaus erkennbar und bemerkenswert. Die Tatsache, wie teilweise auf komplexe Fragen und heikle Bemerkungen reagiert wird, ist aber bis jetzt nicht vertrauensfördernd. Man könnte meinen es gibt keine ungelösten Fragen, keine unüberwindlichen Probleme und keine Unsicherheiten.

Jeder, der sich aber auch nur ein wenig zum Thema Gedanken gemacht hat weiss, das kann nicht sein. Die Referenten haben sich bisher weniger als kritische Experten präsentiert, sondern viel mehr als gewiefte Verkäufer ihrer Lösung. Warum nicht einmal auf eine Frage ein gewisses Unbehagen spüren lassen? Warum nicht immer und sofort eine passende Antwort bereit halten, sondern eingestehen dass die Frage zuerst seriös abgeklärt werden muss? Die Fachgruppe Sicherheit erwartet von den offiziellen Stellen eine offene und ehrliche Kommunikation im Interesse aller Beteiligten. Ohne Vertrauen in die antwortenden Gremien geht es nicht. Es macht wenig Sinn Fragen an ein Gremium zu stellen, wenn der Antwort schon im Vorherein misstraut wird.

Da gibt es also noch einiges zu tun, an uns soll's nicht liegen. Unsere Fachgruppe ist bereit, nun erwarten wir gespannt Fragen. Wir freuen uns darauf, viele interessante Fragen aus der Regionalkonferenz PJS bearbeiten zu dürfen.

Hans Fellmann dankt den 3 Referenten für ihre Berichte. Zusammenfassend hält er nochmals fest, dass alle Fachgruppen am Anfang ihrer Arbeit stehen und deshalb noch wenige Resultate aufweisen können. Wir wollen unsere Arbeit leisten und gewappnet sein, falls tatsächlich ein Tiefenlager in unsere Region käme. Als Statement steht fest, dass alle Fachstelle Vertrauen schaffen müssen.

### **Pause**

Die Versammlung wird für 20 Minuten unterbrochen.

## **6. Rückmeldungen aus den Standortgemeinden**

Gemäss Vizepräsident Hans Fellmann ist der Normalablauf eines Planungsprojektes folgender: Man geht zur Gemeinde, erkundigt sich nach den Gegebenheiten und entwickelt gemeinsam das Projekt. Beim Sachplan Tiefenlager ist es umgekehrt und das Pferd wird am Schwanz aufgezäumt. Die Nagra erhielt die Aufgabe, mögliche Standorte von Oberflächenanlagen zu evaluieren. Die Gemeinden wurden nicht angefragt und beigezogen, sondern sie erhielten die Information über mögliche Standorte. Die betroffenen Gemeinden äussern sich hier durch ihre Vertretungen in der RK.

### **Däniken**

Walter Gurtner (Vertreter Gemeinde Däniken) orientiert.

Die Gemeinde Däniken hat noch die gleiche Haltung wie anfangs Jahr, als er sich unter dem Titel „Jurasüdfuss ist und bleibt zweite Wahl“ wie folgt zum Thema äusserte:

*Der Gemeinderat bekräftigt die bereits von Gemeindepräsident Gery Meier geäusserte Skepsis und Kritik an den beiden geplanten Oberflächeninfrastrukturen in Däniken für ein Tiefenlager für schwach- und mittelradioaktive Abfälle. Beide vorgesehenen Oberflächenstandorte seien schlecht gewählt, da sie am Rande oder sogar auf dem Grundwasserstrom des Niederamtes zu stehen kommen würden.*

## Protokoll

Regionalkonferenz Plattform Jura-Südfuss

01 Sitzung vom 5. Mai 2012

Seite 12 von 18

*Sehr wahrscheinlich hätten einzig die gute Lage sowie die problemlose Anbindung an die Bahn und die Hauptstrasse Olten-Aarau den Ausschlag gegeben, diese Oberflächenstandorte überhaupt auszuwählen. Der Schutz des Grundwasserstroms im Niederamt müsse jedoch oberste Priorität erhalten. Der Rat stellt gegenüber der Bevölkerung klar und deutlich fest, dass die Nagra wie das Bundesamt für Energie weder mit der Gemeinde Däniken noch mit dem Kanton Kontakt aufgenommen hatten, um die beiden ausgewählten Standorte im Vorfeld vertiefter abzuklären.*

*Vertrauen in Sachplanverfahren.*

*Der Gemeinderat unterstützt jedoch das beschlossene Sachplanverfahren und sieht keinerlei Grund nun plötzlich neue „Spielregeln“ zu fordern. Er ist davon überzeugt, dass die kommenden detaillierten Abklärungen durch Fachleute und durch das Amt für Umwelt (AfU) des Kantons beide Standorte als ungeeignet einstufen werden. Die Gemeinde Däniken werde sich auch in der Plattform Jurasüdfuss in der Fachgruppe „Oberflächenanlagen“ einbringen und das weitere Vorgehen wachsam und kritisch verfolgen.*

*Kombilager am sichersten Standort.*

*Weiter halten die Däniker Behörden an der seit Jahren kommunizierten Meinung fest, dass nur ein Kombilager für hochradioaktiven wie auch schwach- und mittelradioaktiven Abfall Sinn macht und zwar am dafür sichersten Ort in der Schweiz. Zwei Tiefenlager in der kleinen Schweiz zu bauen, sei aus betrieblicher, finanzieller wie auch politischer Hinsicht unvernünftig und nicht nachvollziehbar. Der Jurasüdfuss wird lediglich für ein schwach- und mittelradioaktives Tiefenlager in Betracht gezogen und wurde selbst seitens Nagra in der ersten Beurteilungsrunde als weniger geeignet eingestuft als andere Standorte. Es gibt rein geologisch bedingt Gebiete, die bessere Voraussetzungen mitbringen und somit sicherer sind als der Jurasüdfuss. Das Bundesamt für Energie, die Nagra wie gesamthaft die Politik würden vollständig unglaubwürdig, hätte die Sicherheit eines Tiefenlagers plötzlich nicht mehr erste Priorität!*

Als Mitglied der Fachgruppe Oberflächenanlage hat Walter Gurtner viele Informationen erhalten und persönlich heute eine etwas von der Gemeinderatsmitteilung abweichende Meinung.

Das Grundwasser bleibt aber der Hauptgrund, dass es mehr Argumente gegen als für ein Tiefenlager an diesem Standort gibt. Die Partizipation mit den Fachgruppen ist gut angelaufen. Der Informationsanlass in Däniken war sehr mässig besucht. Es gab keine Rückmeldungen an die Gemeinde, weder positive noch negative. Als „Credo“ gilt nach wie vor, die radioaktiven Abfälle am sichersten Ort in ein Tiefenlager zu bringen. Und das ist nicht der Jura-Südfuss.

## Kölliken

➔ **Präsentation «Begrüssung; Einleitung; Vorstellung Leitungsgruppe» (Beilage zum Protokoll)**

Martin Bossard (Vertreter Gemeinde Kölliken) informiert in Vertretung des ferienabwesenden Gemeindeammanns anhand von Folien.

Er stellt die Gemeinde Kölliken vor samt ihren Eigenheiten bezüglich Lage, Grundwasservorkommen, Verkehrsbelastung und Land („Hard Factors“). Gegen eine Oberflächenanlage sprechen vor allem „Soft Factors“ mit bestehenden Lasten (Sondermülldeponie, Zone 2 KKG, Autobahn A1). Kölliken sagt nein zu einer Oberflächenanlage. Weitere Details sind aus der Präsentation ersichtlich

## Protokoll

Regionalkonferenz Plattform Jura-Südfuss

01 Sitzung vom 5. Mai 2012

Seite 13 von 18

Nach Bossards Meinung wäre zudem die richtige Reihenfolge bei der Standortsuche: Endgültiger Entscheid zum Atomausstieg, Entscheid für eine einzige Schweizer Anlage, Entscheid für die Standortregion, Suche des Standorts für die Oberflächenanlage. Kölliken hat Erfahrung mit solchen Anlagen (Sondermülldeponie) und Diskussionen mit Fachleuten. Ein Grundmisstrauen bleibt. Es heisst immer, alles ist lösbar, auch beim Sondermüll. Jetzt wird diese Deponie nach 20 Jahren aufgehoben und saniert..

## Suhr

Beat Rüetschi (Vertreter Gemeinde Suhr) orientiert.

Der Brief des BFE vom 14.1.2012 (Mitteilung Standortvorschlag Oberflächenanlage) hatte den Gemeinderat überrascht und konsterniert. An seiner Sitzung vom 23.1.2012 beschloss er seine öffentliche Stellungnahme, gestützt auf den damaligen Informationsstand. Heute weiss man etwas mehr, wie die Standortsuche ablief. Einstimmig ist man der Ansicht, der Standort sei falsch und nicht der sicherste. Wie bereits erwähnt, hält auch Suhr zwei Standorte nicht für sinnvoll.

Rüetschi ist selber Mitglied der Fachgruppe Oberflächenanlagen. Die Wertung ist nicht nachvollziehbar. Es gibt viele Argumente dagegen: Nahe Bauzone, Schweizer Verteilzentrum für Lebensmittel mit strategischer Landreserve Migros, Lebensmittelbetriebe mit vielen Arbeitsplätzen, Einkaufszentrum mit 20'000 Besuchern täglich, Fluss, naturnahes Gebiet, Landwirtschaftsland, Schwimmbad. Und ganz wesentlich ist der Grundwasserstrom in geringer Tiefe. Die Geothermie wurde bereits erwähnt. Inzwischen gibt es sogar noch einige Argumente mehr. Auch der Kanton ist in etwa der geschilderten Meinung.

Die Bevölkerung der Gemeinde Suhr war am Infoanlass von BFE und PJS mit rund 200 Interessierten stark vertreten. Die Veranstaltung war gut organisiert und moderiert. Viele Leute fanden damals die Informationen aber dürftig. Auf viele Fragen gab es keine konkreten Antworten. Die Unsicherheit wurde erhöht.. Die Aufgabe der Regionalkonferenz, welche die Bevölkerung abbildet, ist sehr wichtig. Das findet auch der Gemeinderat. Der Bevölkerung fehlt das Vertrauen in das Sachplanverfahren und es ist schwierig nachzuvollziehen. Die Bevölkerung will ihrer gewählten Behörde Aufträge erteilen, nein zu sagen.

Fazit: Gemeinderat und ein Teil der Bevölkerung finden den Standort sicherheitsmässig und logistisch falsch. Trotzdem wollen wir nicht einfach nein sagen, sondern in der Partizipation mitmachen, Argumente einbringen und Fragen beantworten lassen.

Gemäss Hans Fellmann wurden nun die Stellungnahmen der Standortgemeinden für Oberflächenanlagen vorgetragen. Es folgen die Gruppendiskussionen. Die Moderation übernimmt Urs Bachmann.

### 7. 1. Gruppendiskussion mit Zusammenfassung

Urs Bachmann knüpft an den Vortrag der Nagra, die Informationen der Fachgruppen und die Stellungnahmen der Gemeinden an. Jetzt wollen wir in den zugeteilten Gruppen während 40 Minuten diskutieren.

Die Aufgabe lautet konkret: Bearbeiten Sie bitte die folgenden zwei Fragen und halten Sie Ihre Überlegungen auf dem Flipchart fest

- Unsere Erkenntnisse sind...
- Der Fachgruppe SÖW und Sicherheit wollen wir mitgeben...

Urs Huber hat ein Unbehagen. Wir spulen hier ein Programm ab. Das ist zwar gut, aber ein allgemeiner Teil fehlt. Ist nach den Gruppenarbeiten 1 und 2 Schluss? Wo ist Platz für Fragen aus der Regionalkonferenz?

Urs Bachmann schlägt vor, die Gruppendiskussion 1 durchzuführen. Dann überprüfen wir die Situation und suchen eine Lösung für das Anliegen Huber.

Sämi Bündler möchte wissen, warum die Gemeinden zu den Standortvorschlägen nicht angefragt worden waren.

Hans Fellmann verweist auf die Karten. Innerhalb der blauen Begrenzung wäre ein Tiefenlager möglich. Innerhalb der roten Begrenzung sind Standorte für Oberflächenanlagen möglich. Das Tiefenlager selber könnte also in irgend einer Gemeinde innerhalb der blauen Umrandung liegen. Der allfällige Standort würde erst in Etappe 3 festgelegt. Dann gäbe es vertiefte Untersuchungen des Untergrunds und die Gemeinden würden einbezogen.

José Rodriguez ergänzt: Die Untersuchungen im Untergrund zur Sicherheit in Etappe 3 sind nicht Bestandteil der Partizipation. Die Partizipation soll klären, was für Massnahmen in der Region nötig sind, um allfällige negative Auswirkungen eines Tiefenlagers zu begegnen. Das betrifft die ganze Region, nicht nur eine eventuelle Standortgemeinde des Tiefenlagers.

#### ➔ Gruppendiskussionen ◀

Mehrere Gruppen präsentieren die Ergebnisse ihrer Diskussionen durch einen Gruppensprecher anhand der Flipcharts.

➔ *Alle Flipcharts werden dem Protokoll beigefügt.*

Gemäss Urs Bachmann werden die Flipcharts nicht nur dem Protokoll beigefügt, sondern später auch im Intranet (Information durch BFE folgt) veröffentlicht.

Es hat sich gezeigt, dass das Thema Wasser auf verschiedenen Charts aufgeführt wurde. Zu diesem Thema gibt es zwei Anlässe. Am 29.5.2012 in Zürich und am 6.6.2012 in Aarau. Das bisherige Interesse war bescheiden. Informationen sind bei der Geschäftsstelle erhältlich.

**Pause mit kleiner Zwischenverpflegung**  
Die Versammlung wird für 20 Minuten unterbrochen.



## 8. 2. Gruppendiskussion mit Zusammenfassung

Urs Bachmann bittet die Anwesenden, die neue Gruppenzuweisung einzunehmen.

Die Aufgabe lautet:

- Welche Kriterien soll die FG OFA berücksichtigen?
- Worauf soll die FG OFA besonders achten?

➔ Gruppendiskussionen ◀

Wiederum präsentieren einige Gruppen die Ergebnisse ihrer Diskussionen durch einen Gruppensprecher anhand der Flipcharts.

➔ *Alle Flipcharts werden dem Protokoll beigelegt.*

## 9. Verschiedenes

### Fragen der Regionalkonferenz

Gemäss dem Votum Urs Huber wurden folgende 3 Fragen formuliert:

1. Was geht in den andern Regionen
2. Was ist die Imagestudie
3. Problematik Zeitfaktor

#### *Was geht in den andern Regionen*

José Rodriguez betreut die 3 Standortregionen Nördlich Lägern, Zürich Nordost und Südranden. Die Situation ist sehr unterschiedlich.

Südranden ist nicht einfach, weil der Kanton Schaffhausen sich von Gesetzes wegen gegen solche Anlagen wehren muss. An der letzten Regionalkonferenz wurde nach einem Referat des Genfer Professors Walter Wildi ein Marschhalt im Partizipationsprozess gefordert. Was dieser genau bedeutet ist zur Zeit unklar.

Die Fachgruppe Sicherheit von Nördlich Lägern lädt Michael Sailer vom Öko-Institut Berlin als Referent für eine Sitzung ein.

In allen Standortregionen arbeiten die Fachgruppen. Es werden auch Alternativen für Oberflächenlagen gefordert und diskutiert. Die Probleme mit der Auftragsbeschreibung der Fachgruppe Sicherheit sind in allen Regionen ähnlich.

Urs Bachmann zufolge fand in Wellenberg ein einziger Workshop statt. Der Anlass diente der Information über den Partizipationsprozess, die Aufgaben der Plattform Wellenberg und dem Meinungsaustausch.

In Zürich Nordost ist ebenfalls ein Antrag auf einen Marschhalt eingegangen. Er wurde aber an der letzten Vollversammlung nicht behandelt und soll an der nächsten diskutiert werden.

## **Protokoll**

Regionalkonferenz Plattform Jura-Südfuss

01 Sitzung vom 5. Mai 2012

Seite 16 von 18

### *Was ist die Imagestudie*

Gemäss Urs Bachmann waren ursprünglich getrennte Studien SÖW (BFE) und Imagestudien (Kantone) vorgesehen. Gemäss Sachplan geologische Tiefenlager lässt das Bundesamt für Energie in Etappe 2 in Zusammenarbeit mit den Standortregionen sozioökonomisch-ökologische Wirkungsstudien erarbeiten. Ergänzend wollen die von möglichen Standorten für geologische Tiefenlager betroffenen Kantone mögliche Auswirkungen eines Tiefenlagerstandorts auf verschiedene gesellschaftliche Aspekte abschätzen. Sie haben deshalb eine Begleitgruppe eingesetzt und einen Auftrag zur Festlegung des Studiendesigns erteilt. Die Erarbeitung der Studienvarianten soll in Absprache mit dem Bundesamt für Energie ins Gesamtverfahren eingebettet und die Studie mit dem Sachplan geologische Tiefenlager koordiniert werden. Das Bundesamt für Energie unterstützt deshalb die Kantone fachlich und administrativ vorerst bis zum Abschluss der Konzeptphase und finanziert diesen ersten Teil der Studie mit dem Arbeitstitel "Gesellschaftlicher Zusammenhalt und Image". Die ersten Ergebnisse einer ETH-Studie sollen Ende Mai präsentiert werden.

### *Problematik Zeitfaktor*

José Rodriguez verweist auf die Sitzung der Standortregionen (Information Peter Hodel unter Begrüssung). Der Terminplan wurde noch einmal nach hinten verschoben. Gemäss Sachplan hätte Etappe 2 etwa 2 1/2 Jahre gedauert. Heute werden 4 Jahre angenommen. Wir sind jetzt im laufenden Prozess. Wenn weitere Zeit benötigt wird, kann man darüber diskutieren. Aber ohne Zeitplan geht gar nichts.

Für Peter Hodel steht bei der Leitungsgruppe die seriöse Arbeit im Vordergrund samt der dafür benötigten Zeit. Das steht über dem Sachplan. Je nach Resultaten der Fachgruppen kann die nächste Regionalkonferenz Entscheide treffen und sonst ist das halt später der Fall. Bis jetzt wurde mit dem BFE immer ein Weg gefunden.

## **Moderationskarten für Fragen**

Urs Bachmann verweist nochmals auf die aufliegenden Moderationskarten «Was ich noch sagen möchte». Man kann sie ausfüllen und bei der Box am Ausgang einwerfen. Allen Fragen bzw. Bemerkungen wird nachgegangen.

## **Nagra-Gesamtfolie**

Regula Widmer greift nochmals den Wunsch nach einer Gesamtfolie der Nagra auf. Sämtliche Ausschlusskriterien sollten gleichzeitig aufgezeigt werden (nicht wie im Bericht jeweils pro Seite nur ein Kriterium).

Von der Nagra ist niemand mehr anwesend. Der Wunsch ist hiermit im Protokoll festgehalten und wird weiter geleitet.

## **Intranet BFE**

Gemäss José Rodriguez ging ein Mail mit den Benutzerdaten (Benutzername, Initialpasswort) an alle Mitglieder der Regionalkonferenz. Er demonstriert, wie man sich mittels dem Login anmeldet.

## Protokoll

Regionalkonferenz Plattform Jura-Südfuss

01 Sitzung vom 5. Mai 2012

Seite 17 von 18

Weiter zeigt er den Aufbau der Applikation mit Räumen, Anwendungen, Bibliothek usw. Sehr viele Dokumente sind hier abgelegt. Auch die Protokolle der Fachgruppen sollen eingebunden werden. Die Unterlagen müssen nicht zusätzlich auf dem privaten PC abgespeichert werden. Bei Problemen kann man sich an die Geschäftsstelle oder José Rodriguez, BFE, wenden.

### **Websites Standortregionen**

Aus der Versammlung wird auf die Websites der anderen 5 Standortregionen hingewiesen. Man findet dort viele Informationen. Die direkten Links sind auch auf der Website PJS unter «Links/Standortregionen» enthalten.

### **Arbeitsbericht Nagra NAB 12-07 zur Platzierung der Oberflächenanlagen**

Bei der Nagra werden einige Exemplare des Buches bestellt. Bei Bedarf kann man sich bei der Geschäftsstelle melden. Sie vermittelt auch die Pdf-Version.

### **Nächste Vollversammlung Regionalkonferenz**

Die nächste Regionalkonferenz findet statt: Donnerstag, 13. September 2012, 19.00 – 22.00 Uhr, in Gränichen, Schulhaus Aula

Präsident Peter Hodel fasst als Tagungsergebnis zusammen: Seit 09.00 Uhr haben wir Informationen erhalten, Diskussionen geführt, den Fachgruppen Anregungen mitgegeben. Die Regionalkonferenz wird sich ihrer Aufgabe gemäss weiterhin einsetzen. Falls Entscheide nötig und möglich sind, werden wir sie treffen. Ein Dank geht an alle Mitglieder der RK, der Fachgruppen, die Geschäftsstelle, die Prozessbegleitung sowie José Rodriguez vom BFE und die Vertreter der Nagra.

Schluss der Versammlung: 14.00 Uhr

### **Regionalkonferenz Plattform Jura-Südfuss**

Peter Hodel

Markus von Arx

Hans Beer

*Präsident*

*Geschäftsführer*

*Protokollführer*

## **Protokoll**

Regionalkonferenz Plattform Jura-Südfuss

01 Sitzung vom 5. Mai 2012

Seite 18 von 18

### **Beilage:**

- Präsenzkontrolle
- Präsentation Ablauf Konferenz mit Traktanden und Anträgen
- Präsentation Nagra: «Erarbeitung von Vorschlägen für Standortareale der Oberflächenanlage: Jura-Südfuss»
- Präsentation Peter Rickenbacher «Rückblick und Informationen aus der Fachgruppe SÖW»
- Präsentation Martin Bossard «Rückmeldung aus der Standortgemeinde Kölliken»
- Flipcharts Gruppendiskussion 1 «Erkenntnisse und Punkte für FG SÖW und SICHERHEIT»
- Flipcharts Gruppendiskussion 2 «Kriterien und Schwerpunkte für die FG OFA»
- Moderationskarten. Fragen und Anregungen.
- Nagrabeilage «Gurtner»

### **Verteiler Protokoll (per E-Mail)**

#### *Regionalkonferenz:*

- Mitglieder Regionalkonferenz Plattform Jura-Südfuss
- Leitungsgruppe Regionalkonferenz
- Referenten
- Website Plattform Jura-Südfuss
- UVEK Collaboration Plattform Jura-Südfuss

#### *Einwohnergemeinden und Gemeindeverbände:*

- Einwohnergemeinden der Standortregion Jura-Südfuss, Kontaktadressen PJS (47)
- Planungsverband der Region Aarau (PRA)
- Regionalplanungsverband Lenzburg-Seetal
- aargauSüd impuls
- Regionalverband Suhrental
- Regionalverband zofingenregio
- Regionalverein OGG Olten-Gösigen-Gäu
- Gemeindepräsidentenkonferenz Niederamt